

Herr Jesus, schütze dieses Haus, weil hier die Armen auch geschützt werden.“ Und dann, mein liebes Kind, bitte ich Dich, auch zuletzt für mich zu beten, dann sage: „Liebster Jesus, ich bitte dich von Herzen für meinen guten Freund und auch für diejenige fromme Person, welche ihn zu dir, mein lieber Jesus, geführt hat. Herr, gib ihnen deinen Segen.“

Sieh', mein Kind, das kannst Du abwechselnd thun, bald für diesen, bald für jenen, bald für Alle miteinander beten, aber thue es immer mit Liebe und Glauben, daß Gott alle Deine Gedanken sieht und Deine Worte hört, und daß er Dein Beten an jedem Menschen segnen wird, weil er nichts als Güte und Liebe ist. Nun noch zuletzt sage ich Dir auch, daß ich Dich Gott recht oft von ganzem Herzen empfehlen will, und daß es mich sehr freut, wenn dieser Brief Dir Vergnügen macht. Lebe wohl und liebe Jesum und alle Menschen in ihm. —

Dein guter Freund

Clemens Brentano.

An eine Ungenannte.

Mülmen den 8. December 1818.

Vor zwei Stunden erhielten wir Deinen Brief von 24. bis 29. November, der uns mannigfach betrübt hat, und wir haben uns gleich ins Gebet begeben, daß Dir Gott doch den Stein aus dem Wege nehmen möge, den wir aus diesem Deinem Briefe geduldig auf unser Herz genommen haben. Unsere Freundin sprach: „Wir wollen unseren Schmerz Gott opfern zum Besten ihrer selbst, so nützen wir damit, und es wird vielleicht Freude auf unsere Trauer kommen. Sie muß kämpfen; so viel Kampf, so viel Sieg; so viel Sieg, so viel

ewige Kronen. Zu jeder heiligen Handlung gehört innere Vorbereitung und Abscheiden von der Welt. Opfer verlangt der Herr von uns; denn er hat sich uns auch geopfert.“ — —

So eben ist sie sehr krank geworden; sie erbricht das Bischofen Wasser, das sie trinkt, mit großen Schmerzen in heiliger Geduld. — Ich bete, und jedes Gebet bringt augenblicklich Vinderung; jedes Gebet mit gutem Willen wirkt übermenschlich. — — —

Das einzig liebende Wesen, das jetzt vielleicht lebet, denn der Herr hat sie versiegelt, ächzt noch immer neben mir. Ich bete von ganzer Seele, sie erstarrt; meine Thränen fließen, sie kann mich nicht sehen, und seufzt und spricht: „Habe Dank, Deine Thränen sind auf mein Herz gefallen, ich bin erquickt, Dein Gebet ist erhört. Ich bin den Kreuzweg gegangen, Du warst bei mir, und ich habe alle meine Schmerzen und alles Beten und allen Trost meiner und Deiner Freundin geopfert, es wird ihr helfen, es war genug.“ —

Nimm diese Gnade in dieser Stunde, den 8. December, Mariä Empfängniß, ein Feiertag, mögest Du ihn nicht vergessen haben. Ich tauchte ein Lämpchen in Weihwasser, ließ sie dran saugen, und betete, da seufzte sie und lächelte, und nun reichte ich ihr die Reliquie von Sanct Clemens, sie drückte sie an Lippe und Herz, und die Heiligen beteten für Dich mit ihr.

Als sie erwachte, las ich ihr noch eine Rede von Sanct Gregorius vor, worauf sie in Extase fiel. — Nun kniete ich wieder nieder bei ihr, betete noch still ein Vater unser und Ave Maria für sie und auch für Dich, legte ihr die Reliquien alle auf's Herz, segnete sie, und ging auf meine Stube und schrieb Dir das.

Solches erlebe ich täglich seit einem Vierteljahr, und habe das Meiste getreu aufgezeichnet. — — — — —

Hab' ich Dir schon geschrieben, was die tiefsinnigste Seherin

aus den achtziger Jahren gesagt: „Die sinnliche Liebe ist eine rothe Flamme; so wir ihr kein Fleisch geben und ihr das Fleisch entziehen, so wir das Fleisch Gott opfern, verbrennt sie selbst ihre Fleischtinktur (Färbung), und wird eine weiße Flamme, göttliche Liebe, Jesusliebe, und wird endlich ein Licht, welches Jesus ist.“ — So lasse uns dann das Fleisch dem Herrn opfern, auch er hat das seine für uns geopfert. — — — — —

Deine Klagen über Ästhetik und Schriftstellerei kommen aus Deiner ekelnden Übersättigung her; Du bist ungerecht, dies so plattweg zu verdammen. Alle wahre Kunst ist ein Vorläufer der Wiedergeburt, denn ihr Streben nach dem Ewigen strebt, ohne es zu wissen, nach dem Herrn. Auch die Künste sind Stimmen in der Wüste; es sind die Teppiche, welche unter die Füße des Einziehenden geworfen werden. Bete, daß die Kunst gut werde, sie lehrt singen und loben und liegt, wie das Leben, zwischen Himmel und Hölle, und öffnet beiden die Thore; aber es muß das thierische Fell ja gegerbt werden, so es die Buchstaben und das Wort tragen soll.

Das meint die Emmerich auch. Du willst dem Leben seine Sinnlichkeit nicht gönnen: — versage sie Dir, dann hast Du mehr gut gethan, als alle Goethe's geschadet haben. Lasse Deine Augen darauf nicht ruhen, mache ein Kreuz darüber. Alles will und muß zu Jesus oder zum Feinde. — — — — —

Jesus mit uns und seiner Kirche!

Clemens.

Die Seitenschrift läuft rückwärts, die Zeit vorwärts, Jesus läuft gar nicht, er ist überall. *)

*) Es war Einiges an die Seiten dieses Briefes geschrieben.